

Rede
des Unterabteilungsleiters 31
„Berufliche Bildung“
im Bundesministerium für Bildung und Forschung,

Walter Brosi,

zum Thema
„Flexibilitätsspielräume in der Aus- und Weiterbildung in
kleinen u. mittleren Unternehmen“

anlässlich
der Abschlussveranstaltung
des BIBB-Modellversuchprogramms
„Flexibilitätsspielräume in der Aus- und Weiterbildung in
kleinen und mittleren Unternehmen“

am 22. April 2009

in Bonn

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Herr Präsident,

vielen Dank für Ihre freundliche Begrüßung, der ich mich auch im Namen der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Dr. Annette Schavan, gern anschließen möchte.

Wie bereits von Herrn Kremer dargestellt, setzt die heutige Abschlussveranstaltung den Schlusspunkt unter eine Phase der Entwicklung und Erprobung innovativer Konzepte im Rahmen des mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom Bundesinstitut für Berufsbildung geförderten Programms „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“. Die heutige Veranstaltung soll nunmehr die Verbreitung und Implementation der Konzepte und Erkenntnisse in Bildungspolitik und – praxis befördern. Ich freue mich daher sehr über das rege Interesse an den Ergebnissen des Programms und die durch Ihre Teilnahme dokumentierte Bereitschaft, die erarbeiteten Innovationen weiter zu tragen. In den nächsten beiden Tagen wollen wir diese Ergebnisse präsentieren und mit Experten der deutschen aber auch der europäischen Berufsbildung diskutieren.

Meine Damen und Herren,

Flexibilität ist zu einer zentralen (An-)Forderung unserer modernen globalisierten Gesellschaft geworden. Wir alle müssen uns dieser Herausforderung stellen, denn Sie berührt alle Bereiche unseres täglichen Lebens. Flexibilität ist eine Herausforderung, der sich insbesondere zukunftsorientierte Unternehmen in unserer global vernetzten Wirtschaft stellen müssen und bereits gestellt haben. Für die betriebliche Ebene bedeutet dies die Einführung und Anwendung flexibler Unternehmens-, Finanz-, Marketing-, und Personalkonzepte; von den Beschäftigten werden – um nur einige Schlagworte zu nennen - flexible Arbeitszeiten, Mobilität und flexible innerbetriebliche wie auch interbetriebliche Einsatzmöglichkeiten und daraus folgend auch flexible, umfassende Qualifikationen erwartet. Fachkräfte von Morgen müssen schließlich in der Lage sein, die anpassungsfähigen Management- und Personalkonzepte ihrer Betriebe umzusetzen und zu tragen.

In Anbetracht der momentan weltweit schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation und der damit verbundenen zunehmend angespannten Arbeitsmarktlage erscheint die Diskussion um den zu erwartenden Fachkräftemangel auf den ersten Blick nicht mehr aktuell. Dennoch: Unabhängig von konjunkturellen Schwankungen der wirtschaftlichen Entwicklung prognostizieren wissenschaftliche Studien zu diesem Thema in unterschiedlichen Szenarien übereinstimmend einen steigenden Bedarf der Wirtschaft an vertieft fachlich sowie wissenschaftlich qualifizierten Beschäftigten.

Stellt man dieser Prognose die Folgen der demographischen Entwicklung, die bereits in der Gegenwart spürbar werden, gegenüber, wird die Bedeutung dieser Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besonders deutlich. Eine abnehmende Zahl jugendlicher Schulabgänger steht einer zunehmenden Zahl von Berufen mit gestiegenem und weiter steigendem Anforderungsprofil gegenüber. Wir als Gesellschaft und insbesondere unsere Wirtschaft können und dürfen in Anbetracht dieser Entwicklung auf keinen Jugendlichen verzichten! Bildung muss als Schlüssel zu wirtschaftlicher Entwicklung und Wohlstand für unsere Gesellschaft verstanden und gegeben werden!

Hinzu kommt, dass die weltweiten natürlichen Rohstoff-Ressourcen beschränkt sind. Deutschlands Bodenschätze sind nicht in dem Maße nutzbar, dass sie die wirtschaftliche Entwicklung des Landes tragen würden. Unsere maßgebliche Ressource ist Wissen. Wissen und Kreativität sind die Grundvoraussetzungen für Innovationen. Sie sind der Antrieb moderner Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften. Nur mit Qualitätsarbeit und –denken können neue Technologien, Produkte und technische Verfahren entstehen und zukunftssichere Arbeitsplätze geschaffen werden.

Für das System der beruflichen Ausbildung bedeutet dies, dass es einerseits sowohl den steigenden Ansprüchen einer globalisierten und technologisierten Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht werden muss, ohne dabei andererseits seine eigene Integrationsfähigkeit zu gefährden. Wollen wir dem prognostizierten Fachkräftemangel wirksam entgegen treten, müssen wir allen Jugendlichen eine faire Chance auf qualifizierte Ausbildung bieten.

Ebenso folgt aus den prognostizierten Entwicklungen eine steigende Bedeutung der beruflichen Weiterbildung im Sinne lebenslangen Lernens. Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sind gefordert, steigenden Anforderungen an die berufliche Qualifizierung Rechnung zu tragen und flexibel auf die jeweiligen Bedarfe, aber auch die individuellen Voraussetzungen der Beschäftigten zu reagieren. Die moderne, zukunftsfähige Aus- und Weiterbildung muss sich diesen Gegebenheiten stellen und den gewandelten Bedingungen Rechnung tragen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird dieser Problematik auch in Zukunft allerhöchste Priorität widmen., sei es beispielsweise durch die Früherkennung neuer Qualifikationserfordernisse, durch Maßnahmen, die geeignet sind, die Ausbildungskultur im dualen System weiter zu stärken und zu verstetigen. Im Fokus der Maßnahmen stehen dabei auch bislang unterdurchschnittlich ausbildende Branchen. Wir werden diese Branchen unter Berücksichtigung regionalspezifischer Aktivitäten zur Deckung des Fachkräftebedarfs identifizieren und mittels Kampagnen zu verstärkten Ausbildungsanstrengungen ermuntern. Schließlich gehört zur Flexibilisierung auch die Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsbausteinen. aus anerkannten Ausbildungsberufen.

Meine Damen und Herren,
größeren Unternehmen fällt es aufgrund Ihrer wirtschaftlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen in der Regel leichter, Ihren Fachkräftebedarf u. a. durch flexible, passgenaue Aus- und Weiterbildung zu decken und die Spielräume der gestaltungsoffenen Ausbildungsberufe mit entsprechenden Konzepten zu nutzen. Diese Möglichkeiten bestehen für Unternehmen kleinerer und mittlerer Größe im Gegensatz dazu nur bedingt. Gerade für sie ist jedoch die rasche Anpassung an wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen oft von existenzieller Bedeutung.

Um im globalen und nationalen Wettbewerb bestehen zu können, benötigen kleine und mittlere Unternehmen deshalb dringend gut ausgebildete, umfassend und passgenau qualifizierte und somit flexibel einsetzbare Fachkräfte. Diese müssen über die Kompetenzen verfügen, die eine Ziel führende Umsetzung flexibler Firmenkonzpte ermöglichen. In der Nutzung der bestehenden Spielräume für die Aus- und Weiterbildung benötigen diese Betriebe Hilfe und Unterstützung durch Bereitstellung entspre-

chender erprobter Konzepte und Materialien auch unter Einbeziehung externer Bildungsdienstleistungen. Dafür finden sie zahlreiche gute Beispiele in den Ergebnissen des Modellversuchsprogramms.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Rahmen der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung den Handlungsbedarf definiert. Die Maßnahmen der Qualifizierungsinitiative sind das wesentliche Instrument, um den drohenden Fachkräftemangel in Deutschland zu bekämpfen und gleichzeitig individuelle Bildungschancen zu eröffnen. Im Oktober 2008 folgte dann die gemeinsame Initiative von Bund und Ländern. Bund und Länder haben mit der „Dresdner Erklärung“ erstmals in der bundesdeutschen Geschichte quantifizierte bildungspolitische und -finanzielle Zielvereinbarungen getroffen. Sie haben vereinbart, ihre Investitionen in Bildung und Forschung bis zum Jahr 2015 auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen.

Eines der zentralen Anliegen der Qualifizierungsinitiative ist die Verbesserung des deutschen Aus- und Weiterbildungssystems in Qualität und Wirkungsbreite. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der künftigen demographischen Entwicklung müssen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte besonders innovativ und aktiv sein.

Gestaltungsoffene Ausbildungsberufe bieten ihnen die Möglichkeiten für zukunftsfähige und flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasste Ausbildung ihrer Fachkräfte. Unterstützung in der Ausgestaltung dieser Spielräume und in der Entwicklung innovativer Konzepte ist gerade für KMU wichtig und ökonomisch bedeutsam. Dennoch wäre die isolierte Betrachtung der betrieblichen Ausbildung als Schnittstelle zur Weiterbildung im Lichte des Erfordernisses lebenslangen Lernens nicht ausreichend. Umfassende Qualifikation der Fachkräfte muss als kontinuierlicher berufslebensbegleitender Prozess begriffen werden. Insofern darf sich die Entwicklung, Erprobung und Anwendung innovativer Konzepte nicht auf die Ausbildung beschränken sondern muss folgerichtig die daran anschließende Weiterbildung einbeziehen.

Hier setzt das im Jahr 2002 mit ersten Vorhaben begonnene Modellversuchsprogramm „Flexibilitätsspielräume in der Aus- und Weiterbildung“ an. Unter Berücksichtigung der Branchen- und Unternehmensvielfalt zielen seine Konzepte auf

- den Ausbau der Kompetenz ausbildender Fachkräfte
- die Unterstützung der KMU durch externes Bildungsmanagement
- die Beförderung selbst gesteuerten Lernens und die Schaffung größerer Handlungskompetenz
- Netzwerkbildung und Prozess begleitenden Transfer durch Förderung des nationalen und transnationalen Dialogs und letztlich
- Qualitätssicherung der gestaltungsoffenen Ausbildung.

Mit dieser Zielsetzung wurden in 28 Modellversuchen und ihren wissenschaftlichen Begleitungen transferierbare Aus- und Weiterbildungskonzepte modellhaft entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Förderschwerpunkt wurde begleitet von einem Arbeitskreis, dessen Mitglieder sich aus den beteiligten Modellversuchen und ihren wissenschaftlichen Begleitungen, thematisch verbundenen nationalen und transnationalen Projekten sowie Experten aus der Wissenschaft und der beruflichen bzw. betrieblichen Bildungspraxis rekrutieren.

Der Arbeitskreis hat aktuelle berufsbildungspolitische Themen wie z. B. das Thema der Kompetenzfeststellung und -entwicklung diskutiert und diese aus und in die Modellvorhaben reflektiert und veröffentlicht. Auf diese Weise konnte in Anbetracht der langfristigen Laufzeit des Förderschwerpunktes sicher gestellt werden, dass aktuelle berufsbildungspolitische Ansätze und Themen in den Modellversuchen Berücksichtigung gefunden haben und die Aktualität ihrer Ergebnisse gewährleistet bleibt.

Die nunmehr vorliegenden vielfältigen Ergebnisse bieten modellhaft entwickelte und erprobte Konzepte für kleine und mittlere Unternehmen im Kontext der Möglichkeiten zur Gestaltung von Aus- und Weiterbildung für die Sicherung ihres Fachkräftebedarfs. Die Ergebnisse unterstreichen dabei noch einmal die besondere Bedeutung einer berufslebensbegleitenden Qualifikation auf den verschiedenen Ebenen der beruflichen Bildung; sie verdeutlichen aber auch die Bedeutung eines Verständnisses von Aus- und Weiterbildung als gemeinsame, gemeinschaftliche Anstrengung aller

im dualen System beteiligten Akteure in den beruflichen Schulen und Betrieben sowie bei den externen Bildungsdienstleistern.

Meine Damen und Herren,

gemeinsam und mit Ihrer Unterstützung wollen wir mit der heutigen Veranstaltung einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Qualität der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Wir wollen uns in den nächsten beiden Tagen der weiteren Verwertung der transferierbaren Modellversuchsergebnisse mit der Frage nähern: Welche Möglichkeiten bieten uns die erarbeiteten Ergebnisse für die eigene Arbeit? Um dann die Frage anschließen zu lassen: Welche Möglichkeiten können derartige modellhafte Konzepte allgemein und für die internationale Vernetzung – den „Blick über den Tellerrand“ bieten und könnte man sie wirksamer gestalten?

In diesem Sinne wünsche ich allen heute und morgen Beteiligten eine fruchtbare Workshoparbeit, interessante Diskussionen sowie einen anregenden Austausch untereinander und mit den Modellversuchsrepräsentanten und –repräsentantinnen.